

Die Ausstellung „Historische Dokumentation zur Eingliederung des Innviertels 1979“, die vom 11. Mai bis 4. August in Ried stattfand, wurde vom Berichtserstatter mitgestaltet und durch ein kulturgeschichtliches Kapitel ergänzt.

Vorträge und Publikationen

11. Juli Vortrag in Braunau (Lehrerfortbildungsseminar): Volkskundliches aus dem Innviertel

Ostereier — Informationsheft zur Sonderausstellung 1/1979 der Volkskunde-Abt. des OÖ. Landesmuseums im Linzer Schloßmuseum, 28 S., 42 Abb.

Frühling, Auferstehung und Osterei — in: Amtliche Linzer Zeitung, Folge 10/1979, Linz, am 9. März 1979, S. 325, 326

Spielzeug aus Holz — Informationsheft zur Sonderausstellung 2/1979 der Volkskunde-Abt. des OÖ. Landesmuseums im Linzer Schloßmuseum, 32 S., 6 S. Abbildungen

Les „Quadrilatères“ (Die Vierkanthöfe) — in: *Swissair Gazette*, 10/1979, S. 12

Rezente Altformen des bäuerlichen Wohnhauses im oberen Pielachtal — in: *Sammeln und Sichten, Beiträge zur Sachvolkskunde (Festschrift für Franz Maresch zum 75. Geburtstag)*, S. 61—77

Der Stadlbauer in Windhag 1579—1979 — in: *Waidhofner Heimatblätter* 5/1979, S. 15—26

Die Städte und Märkte des Innviertels im 18. Jahrhundert — in: *Historische Dokumentation zur Eingliederung des Innviertels im Jahre 1779 — Katalog zur Ausstellung in Ried i. I.*, S. 153—172

Dr. Gunter D i m t

Technikgeschichte

Da fast das ganze Jahr an der Erneuerung des Daches und der Deckenfenster in den Obergeschoßräumen des Museumsgebäudes gearbeitet wurde, ist die im 2. Stock deponierte Sammlung sehr stark in Mitleidenschaft gezogen worden. Die noch immer laufenden systematischen Ordnungs- und Überprüfungsarbeiten kamen dabei völlig zum Erliegen. Da die Depoträume zur Gänze eingerüstet werden mußten, wurde ein Großteil der Sammlungen mehrere Male umgelagert und, obwohl die offenen Regale sorgfältig abgedeckt waren, sind die Sammlungsbestände durch den Bau- und Mauerstaub so stark in Mitleidenschaft gezogen worden, daß es Jahre dauern wird, bis die letzten Spuren beseitigt sind und der frühere Zustand wieder hergestellt sein wird.

Von der Bundesbahndirektion Linz wurden über Initiative von Direktionsrat Anton Wilhelm die Eigentumsverhältnisse der Eisenbahngeschichtlichen Sammlung wieder aufgerollt. Es war daher notwendig, die gesamte Sammlung neu zu kartieren und zu inventarisieren und bei jedem einzelnen Objekt die Herkunftsverhältnisse zu klären. Da diese vielfach sehr kompliziert und verworren sind, erscheint es angebracht, auch in diesem Zusammenhang einen kurzen Überblick über das Werden dieser Sammlung zu geben.

Im Jahre 1925 hat die Bundesbahndirektion Linz über ministeriellen Auftrag

mit dem Aufbau einer eisenbahngeschichtlichen Sammlung begonnen, die bis zum Jahre 1940 im Bahnhofgebäude deponiert war. Mit Rücksicht auf die Kriegsverhältnisse und des überhandnehmenden Platzmangels wurde sie im Jahre 1942 dem OÖ. Landesmuseum geschenkt und hier noch im gleichen Jahr in das Inventar der Technikgeschichtlichen Sammlung aufgenommen. Architekt Anton Wilhelm, der damals (1925) im Verkehrsministerium tätig war, hat, da er aus Frankenmarkt gebürtig ist, vom damaligen Ressortminister Dr. Schürf den Auftrag erhalten, sich ebenfalls um die Sammlung eisenbahngeschichtlicher Altertümer in Oberösterreich zu kümmern. Er legte sich eine Privatsammlung an, die er während des Krieges im Schloß Zell a. d. Pram deponierte, sodaß sie den Krieg gut überdauern konnte.

Im Jahre 1948 wurde über Initiative von Anton Wilhelm als Gemeinschaftsarbeit von Bundesbahndirektion und Landesmuseum in einem Seitentrakt des neu aufgebauten Linzer Hauptbahnhofes ein Eisenbahnmuseum eingerichtet, das allerdings während der gesamten Bestandszeit unter Aufsicht und Verwaltung der Bundesbahndirektion stand.

Das OÖ. Landesmuseum stellte für diesen Zweck nicht nur die im Jahre 1942 erworbene eisenbahngeschichtliche Sammlung, sondern auch seine älteren einschlägigen Bestände zur Verfügung, Architekt Anton Wilhelm seine Privatsammlung und schließlich die Bundesbahndirektion Linz technische Geräte und historische Möbel.

Im Jahre 1960 mußte dieses Eisenbahnmuseum wegen Raummangels aufgelöst werden und der repräsentativere Teil des Sammlungsbestandes wurde dem OÖ. Landesmuseum übergeben. Da man meinte, es handle sich dabei um eine Spende der Bundesbahndirektion, wurde sie im Schloßmuseum zu einem eigenen eisenbahngeschichtlichen Schauraum arrangiert. Der nicht benötigte, also nicht mehr ausgestellte Sammlungsrest des ehemaligen Eisenbahnmuseums wurde angeblich mit Wissen und Einverständnis des damaligen Direktors des Landesmuseums, der auch bei der Neuaufstellung im Landesmuseum federführend war, verschenkt oder ausgeschieden. Da von dem seit 1940 oder noch länger schon Eigentum des Landesmuseums gewesenen Sammlungsbestand nur sehr wenig in den neuen Schauraum eingegliedert, der Rest, wie gesagt, ausgeschieden oder anderen Institutionen abgetreten worden ist, ist der hauseigene eisenbahngeschichtliche Sammlungsbestand sehr stark geschrumpft. Der Uniformbestand unserer Sammlung soll angeblich während des Bestandes des Eisenbahnmuseums im Bahnhofgebäude solange bei Kostümbällen der Bundesbahn benützt worden sein, bis alles zerschissen war und ausgeschieden werden mußte. Das reiche Bild- und Urkundenmaterial soll, weil es für den neuen Schauraum nicht mehr benötigt wurde, dem Archiv des Eisenbahnmuseums in Wien und dem OÖ. Landesarchiv geschenkt worden sein und die zahlreichen alten Großfotos von Eisenbahndenkmälern und -ereignissen, die im alten Eisenbahnmuseum als Wandschmuck gedient haben, sollen als nicht mehr zeitgemäß sogar vernichtet worden sein. Die zweite Gruppe von Sammlungsmaterial, nämlich die Privatsammlung des Direktionsrates Anton Wilhelm, wurde vom Eigentümer der Bundesbahn geschenkt und befindet sich daher jetzt nicht mehr als

Leihgabe des Architekten Wilhelm, sondern als Leihgabe der Bundesbahn in unserer Schausammlung. Das gleiche trifft für das Material zu, das die Bundesbahn seinerzeit dem Eisenbahnmuseum zur Verfügung gestellt hat. Die für die Neuaufstellung nicht benötigten Möbel hat sich die Bundesbahn allerdings im Berichtsjahr wieder zurückgeholt und zur Ausgestaltung einiger repräsentativer Kanzleien im Direktionsgebäude verwendet. Es ist daher verständlich, daß die Bundesbahn auf eine detaillierte Klärung der Eigentumsverhältnisse gedrängt hat. Das der Bundesbahn gehörende Material wurde listenmäßig aufgliedert und durch einen Dauerleihvertrag dem OÖ. Landesmuseum überlassen. Zu diesem Leihkomplex der Bundesbahn gehört jetzt folgerichtig auch die ehemalige Privatsammlung des Architekten Anton Wilhelm, da sie ja dieser, wie erwähnt, kurz vor der Errichtung des Leihvertrages der Bundesbahn geschenkt hat. Nach genauer Registrierung des Bestandes hat die Bundesbahn erklärt, das Material dem OÖ. Landesmuseum für ewige Zeiten als Dauerleihgabe zu belassen, nichts mehr zurückzufordern und auch auf die Gestaltung des derzeitigen Schauraumes zukünftig keinen Einfluß mehr auszuüben und alle, mit der Verwahrung und Betreuung zusammenhängenden Aufgaben in die Kompetenz des Landesmuseums übergehen zu lassen.

Der Neuzugang an Sammlungsobjekten war im Berichtsjahr sehr gering. Käuflich wurde ein schiffahrtsgeschichtlich interessanter Christbaumschmuck, ein Theaterglass und eine Schreibmaschine „Berkon“ erworben. Auch eine in der Direktionskanzlei des Hauses ausgeschiedene Schreibmaschine kam in die Technikgeschichtliche Sammlung. Von der Abteilung Kunst- und Kulturgeschichte wurden drei alte Druckstöcke mit Jugendstilmotiven übergeben.

Dr. Josef Reitinger

Abteilung Zoologie

Vertebraten

Allgemeines: Der Sammlungszuwachs betrug im Berichtsjahr 106 Objekte. Davon sind 35 den Säugern, 64 den Vögeln, je 1 Kriechtieren und Lurchen und 4 den Fischen zuzurechnen. Der überwiegende Teil kam in Form von Spenden herein. Es handelte sich vorwiegend um tote Tiere, die im Präparatorium des Hauses ausgearbeitet wurden. Wie in den letzten Jahren galt bei der Herstellung von Präparaten der Ergänzung des Ausstellungsmaterials besonderes Augenmerk.

Die Sammlungsbetreuung und Wahrung der Ordnung innerhalb der Sammlungen wurde in der bisher bewährten Weise durchgeführt. Neu geordnet und verkartet wurde die Geweih- und Gehörn-Sammlung heimischer und exotischer Huftiere. Diese 1978 begonnene Arbeit konnte im Berichtsjahr abgeschlossen werden.

Sammlungs- und Beobachtungskarteien wurden ergänzt. Eine von Dr. Th. Kerschner stammende Kartei von Fischliteratur und -literaturauszügen wurde durchgesehen und geordnet. Die Weiterarbeit an der Verkartung von wesent-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Jahrbuch des Oberösterreichischen Musealvereines](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [125b](#)

Autor(en)/Author(s): Reitinger Josef

Artikel/Article: [Oberösterreichisches Landesmuseum. Abteilung
Technikgeschichte. 43-45](#)